

Naumburger Tageblatt ▶ Lokales ▶ Theater: Von der „Kunst“ der Toleranz

# Theater Von der „Kunst“ der Toleranz

Von Jana Kainz



19.10.16, 09:41 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Mit dem Kauf eines monochromen Bildes stellt Serge (Tom Baldauf, l.) auch die Freundschaft zu Yvan (Michael Naroditzki) auf die Probe.

Foto: Torsten Biel

**Naumburg** - Seit sie 1994 in Paris uraufgeführt wurde, sei sie ein „Garant für Lacher“, meint Schauspieler und Regisseur Georg Münzel über die Komödie „Kunst“. Gelacht werde hier auf und vor der Theaterbühne auf Kosten der Kunst, vor allem der modernen Kunst, und deren Liebhaber - in diesem Fall der Figur Serge. Serge ist ein Dermatologe, der für 100 000 Euro das Ölgemälde „Weißes Bild mit weißen Streifen“ gekauft hat und darüber mit seinen beiden Freunden Marc und Yvan in eine Auseinandersetzung gerät, die gefährlich an ihrer Freundschaft rüttelt. Das Theaterstück aus der Feder der französischen Schriftstellerin Yasmina Reza ist ein Welterfolg. Nun bringt Münzel es für das Naumburger Publikum, für das er Anfang des Jahres bereits „Tschick“ inszeniert hat, auf die Bühne. Die Premiere steht kurz bevor.



Marc (Peter Johan, l.) und Yvan (Michael Naroditzki) können es nicht fassen: Ihr Freund Serge kaufte für drei Riesen ein blütenweißes Ölgemälde.

Foto: Torsten Biel

Ab Freitagabend soll auch in der Domstadt mit „Kunst“ dem Lachen freien Lauf gelassen werden - doch nicht zulasten der modernen Kunst, wünscht sich Münzel, dessen Blick auf das Werk sich im Laufe der Zeit verändert hat. Als „Kunst“ 1996 in Deutschland uraufgeführt wurde, war er als Schauspieler am Staatstheater Nürnberg engagiert. Ein Kollege aus dem Ensemble wünschte sich Rezas Theaterstück auf den Spielplan,

traf damit aber beim Schauspielerektor auf taube Ohren. „Er fand, dass das Stück kunstfeindlich ist“, erklärt Münzel. Besagter Kollege führte „Kunst“ wenig später an einem Privattheater auf. „Ich habe es mir angesehen. Es war kunstfeindlich“, so Münzel. Andere Inszenierungen, die sich der gebürtige Bochumer anschaut, waren ebenso gelagert. Nach einem Blick auf die Textfassung ist er sich aber sicher: „Das Stück ist nicht so gemeint, man kann es auch anders lesen.“

## Das könnte Sie auch interessieren

Termine **Neue Suche nach Wahrheit startet Freitag**

Wie, das möchte er in seiner Naumburger Inszenierung zeigen. In dieser würde keiner Form der Kunst die Existenz streitig gemacht. „Das Stück beinhaltet allgemeingültige Fragen und passt perfekt in das Spielzeitmotto: Was ist Wahrheit?“, so der 47-Jährige. „Kunst“ zeige, dass Wahrheit subjektiv ist, jede Figur ihre eigene Wahrheit hat, jede legitim ist. Letztlich gehe es darum, diese verschiedenen Wahrheiten zu tolerieren. Genau das schaffen die drei Freunde, gespielt von Tom Baldauf, Peter Johan und Michael Naroditzki, nicht. Über ein Bild in unschuldigem Weiß droht ihre Freundschaft in den Abgrund zu stürzen.

Für das anderthalbstündige Schauspiel hatte der Regisseur an Bühnenbildnerin Ute Radler, die auch die Kostüme entwirft, die Bitte, „eine Installation, einen starken Raum zu schaffen, in dem alles möglich sein muss, und der zugleich für die Kunst steht“. Daraufhin entwarf die Hamburgerin auf der kleinen Bühne einen noch kleineren, dreieckigen klaustrophobischen Raum, in dem sich die Freunde einander aussetzen können. Mit dem Bühnenbild möchte sie „Atmosphäre statt Realismus“ schaffen und mit der Materialität, dem Flächigen und Grafischen an die monochromen Bilder anknüpfen.

Akustisch untermalt Münzel seine Inszenierung mit dem zeitgenössischen Streichquartett „Landscape I“ des japanischen Komponisten Toshio Hosokawa. „Es ist“, so Münzel, „die musikalische Entsprechung zu dem Ölbild: schwer zugänglich, aber wenn man sich darauf einlässt und damit beschäftigt, kann es zu einem persönlichen Gewinn führen.“

## Das Wetter in Naumburg präsentiert: